

JÜDISCHER SALON GRINDEL

Der Jüdische Salon wurde 2008 am Grindel mit dem Ziel eröffnet, jüdische Kultur und Traditionen im weitesten Sinne zu fördern, darzustellen und einer interessierten Öffentlichkeit zu vermitteln. Im Austausch mit Kulturschaffenden ermöglichen wir Diskussion und Reflexion in einer Atmosphäre von Toleranz und Verständigung.

Unsere Partnerbuchhandlung **Frau Büchert** in der Hartungsstraße 22 hat von uns vorgestellte Bücher im Sortiment oder bestellt sie gerne.

Der Verein Jüdischer Salon am Grindel e. V. verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke.

Unsere Veranstaltungen und die Geschäftsstelle können wir jedoch nicht nur über die Eintrittsgelder finanzieren, so dass wir auf institutionelle und private Förderungen angewiesen sind. Wir freuen uns über Spenden und besonders über neue Mitglieder in unserem Freundeskreis!

Als Freundeskreismitglied...

- unterstützen Sie den Salon und seine Anliegen nachhaltig.
- bezahlen Sie einen ermäßigten Eintritt von 8,00 €. Wir reservieren für den Freundeskreis bis zwei Tage vor jeder Veranstaltung einige Plätze – empfehlen dennoch rechtzeitige Kartenbestellungbestellungen.
- werden Sie zu besonderen Veranstaltungen eingeladen oder bekommen als Dank zuge dachte Aufmerksamkeiten.

Erwachsene (Einzelmitglieder) 100 € p. a.

Paare 180 € p. a.

Studierende/Auszubildende 30 € p. a.

Wir stellen Ihnen jährlich eine Spendenbescheinigung aus.

Kartenpreise:

12 € regulär

8 € Freundeskreis

5 € ermäßigt

Sofern nicht anders angegeben.

Kontakt & Karten:

info@salonamgrindel.de

0176 21 99 82 72

www.salonamgrindel.de

Facebook: salonamgrindel

Instagram: juedischer_salon_am_grindel

Unser Programm wird ermöglicht durch



Hamburg

Behörde für
Kultur und Medien

April/Mai 2026

«Friendly Fire – Erich Fried» von Klaus Fried, realisiert von Julia Albrecht – mit Kurt Groeneveld | Film-Preview



ORT
Abaton-Kino, Allendeplatz, Hamburg
(nicht barrierefrei)

DATUM
So, 26. April, 11 Uhr

DE/AT 2025, 113 Min., OF Deutsch, Englisch

Ein sehr persönliches Porträt des großen österreichischen Dichters **Erich Fried**, eine Hommage an einen unvollkommenen, aber innig geliebten Vater und schließlich eine rasante Reise durch ein Jahrhundert Geschichte.

«Es ist eine seltsame Sache, seine Eltern mit einer ganzen Generation junger Deutscher zu teilen, die ihren eigenen Eltern nicht trauen wollten. Manche fügten sich in unsere Familie ein, wie der Studentenführer Rudi Dutschke, der mit einem Fünfjährigen zu spielen wusste, oder der Clown-Bomber Fritz Teufel, der einen wunderbaren Strudel backte. Aber die meisten hatten nur Augen für Erich. Das war für uns Kinder ärgerlich.»
Klaus Fried

Karten sind direkt beim Abaton Kino erhältlich.

In Kooperation mit

ABATON

Fotocredit: Film Kino Text

«Treppe aus Papier» – mit Henrik Szántó Gespräch und Lesung



ORT
Hannah Arendt Salon, Schulterblatt 130,
Hamburg (nicht barrierefrei)

DATUM
Di, 5. Mai, 19.30 Uhr

Das alte Haus erzählt. Denn seine Mauern, Dielen und Ritzen bewahren die Erinnerungen an alle Menschen, die es jemals bewohnt haben. Schon als Kind hat Irma Thon mit ihren nazitreuen Eltern im ersten Stock gelebt. Während die 90-Jährige zurückblickt und immer wieder an die kleine Ruth Sternheim von damals denken muss, erfreuen sie die Gespräche mit Nele Bittner aus dem Vierten. Die Schülerin lernt für eine Geschichtsklausur und beginnt zu verstehen, dass die Vergangenheit nicht vergangen ist, sondern nur wenige Stufen entfernt.

Henrik Szántó, geboren 1988, ist halb Ungar, halb Finne und lebt als Schriftsteller und Moderator in Hannover. Als Spoken Word-Künstler bespielt Szántó Bühnen im gesamten deutschsprachigen Raum. Als Referent hält Szántó Seminare zu poetischem und kreativem Schreiben, Auftritt- und Vortragssicherheit und bereitet Bühnen für neue und arrivierte Stimmen. Die Kernthemen seiner Arbeit sind Mehrsprachigkeit, Erinnerungsarbeit und kulturelle Vielfalt.

Gastgeberin ist Kristina Omelchenko

In Kooperation mit

MITTEN UNTER UNS
WOCHE DES GEDENKENS HH-MITTE

Fotocredit: Marvin Ruppert

«Wir waren die Zukunft. Leben im Kibbuz» – mit Yael Neeman und Lucia Engelbrecht | Gespräch und Lesung



ORT
Aula der Talmud-Tora-Schule, Grindelhof 30,
Hamburg (nicht barrierefrei)

DATUM
Di, 19. Mai, 19.30 Uhr

In Israel war es bereits 2011 ein Bestseller und hat Debatten über Utopien und Ideale ausgelöst. Nun ist Yael Neemans Erinnerungsbuch *Wir waren die Zukunft. Leben im Kibbuz* im jungen Berliner Verlag Altneland endlich in einer deutschen Ausgabe erschienen. Gemeinsam mit ihrer Übersetzerin Lucia Engelbrecht spricht die Autorin über die persönlichen Erinnerungen an das Aufwachsen in der sozialistischen Kibbuzbewegung. Es ist zugleich die Geschichte einer ganzen Generation.

Yael Neeman wurde 1960 im Kibbuz Yehiam geboren, den ihre aus Ungarn geflohenen Eltern 1946 mitbegründet hatten. Mit 20 Jahren zog sie nach Tel Aviv, studierte Literatur und arbeitete als Redakteurin für verschiedene Zeitschriften. *Wir waren die Zukunft* war 2011 ihr Debütroman.

Lucia Engelbrecht hat in Wien und Jerusalem studiert und übersetzt literarische, journalistische und philosophische Texte aus dem Hebräischen, zuletzt u. a. von Maya Arad, Michael Sfard und Tomer Gardi.

Das Gespräch findet auf Deutsch und Hebräisch mit Übersetzung statt. Bitte bringen Sie für den Einlass ein Ausweisdokument mit. Gastgeber ist Sebastian Schirrmeyer

In Kooperation mit



Fotocredit: Tomer Appelbaum